



X COLORS & CHEWING-GUM

NORBERT EGGENSCHWILER

ADRIEN JUTARD

X COLORS & CHEWING-GUM

NORBERT EGGENSCHWILER

ADRIEN JUTARD



Kunsthalle Langenthal

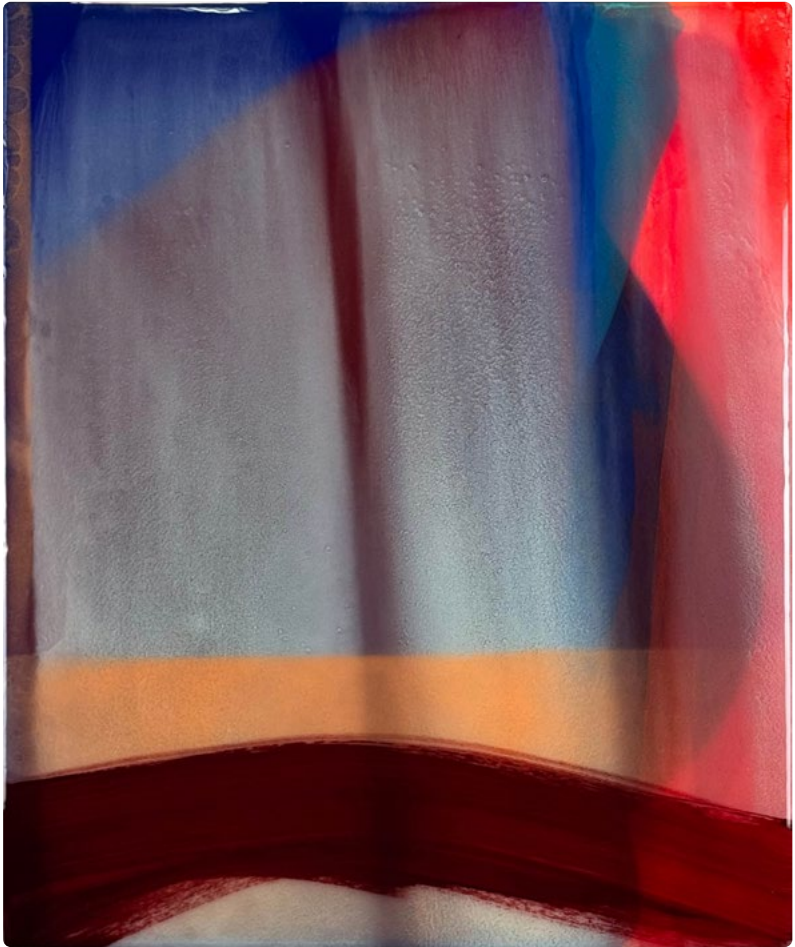
«X COLORS & CHEWING-GUM»

Dank seiner beherrschten bildhauerischen Technik eignet sich Eggenschwiler alltägliche, bisweilen triviale Gegenstände neu an. Er spielt mit Massstäben, verschiebt Bedeutungen und verleiht den Objekten, die er mit uraltem, handwerklichen Können formt, einen sakralen Charakter. Der alltägliche, nützliche Gegenstand oder das konsumierbare, banale Objekt ohne besondere Eigenart wird versteinert und durch seine Materialität in den Rang der klassischen Skulptur erhoben. Die Anekdote gewinnt an Gewicht, an Textur, und ihre Bedeutung erhält mehr Tiefe. Den «Chewing-Gum» aus dem Titel findet man – aus Marmor und von der Grösse eines Kopfes – inmitten dieser im Raum installierten Objekten, denen die Banalität entzogen wird. Die Weichheit des Kissens täuscht uns; ebenso der kristalline Hyperrealismus des Schnees beim Schneemann. Es sind vertraute Gegenstände: Man hängt an ihnen und tritt mit ihnen in Beziehung, weil man sie erkennt, bevor man in ihre Dimension als Skulptur eintritt.

Dieser Galerie von plastischen Arbeiten steht einer Galerie von Bildern gegenüber. Während Eggenschwiler einfache Alltagsgegenstände als Anlass für die Skulptur nutzt, zählt Jutard die Farben auf, springt von Rot zu Blau und scheint jedenfalls einen grossen Teil des Farbkreises zu erfassen. In diesen Bildern gibt es Fenster oder Formen, die wie Öffnungen erscheinen, als würde das Spiel der Farben zum Spiel mit dem Raum einladen. Zugleich zeigt sich in vielen Bildern etwas Landschaftliches. Jutard versucht, eine Malerei zu schaffen, deren Forschungsfeld vor allem die Malerei selbst ist, daran erinnert uns im Ausstellungsraum, dieses grosse horizontale Patchwork. Auch die sehr gegriffene malerische Technik und die Wirkung der Farbe treten in Resonanz mit der mineralischen Dichte der Skulpturen. Letztlich beschreibt der Titel beiläufig einen Sachverhalt: «viele Farben und insbesondere die Darstellung eines Chewing-Gums». Als augenzwinkernder Pop-Titel eröffnet er eine naheliegende und unmittelbare Lesart der Ausstellung, wie sie ist, mit einer Prise Humor. Dahinter entdeckt man jedoch, je mehr man sich auf die Ausstellung einlässt, eine reiche, tiefgründige und komplexe Welt, welche die Leichtigkeit des Titels vollkommen ergänzt.







<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

>>> Norbert Eggenschwiler
«Vielleicht etwas Erotisches», 2021,
24x16x7 cm, Estremoz Marmor





<<< Norbert Eggenschwiler
«Frucht», 2023, 20x20x16 cm,
Persisch Travertin

>>> Adrien Jutard «Ohne Titel»,
2026, 65x54 cm, Mischtechnik
auf MDF





<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

>>> Norbert Eggenschwiler
«Rollschinkli», 2023,
25x11x14 cm, Rouge du Roi,
«Candels for an unromantic
Dinner», 2020, 52x7 cm,
Cristallina Marmor





SICHTFELD Maria Brehmer

Was wir ins Sichtfeld bekommen, sind Informationen, und unser Kopf verarbeitet diese Informationen zu vermeintlichen Tatsachen. So funktionieren wir als Menschen, und diese Fähigkeit erleichtert uns das Leben ungemein. Doch manchmal macht sie uns das Leben etwas zu leicht, oder besser gesagt: zu einfach. Wir sehen dann plötzlich nur noch, was wir schon kennen. Raum für Neugier und Neues hat es schwer.

Wenn wir Kunst anschauen, stört sie diese Fähigkeit, Dinge mit nur einem Blick einordnen zu können und zu wollen. Die Europalette da auf dem Boden: Muss aus Holz sein! Das weisse Kissen mit dem Kopfabdruck drin: Muss aus Federn und Baumwolle sein! Der Chewing Gum, fast so gross wie ein Fussball: Hinterlässt Fragezeichen.

In der Kunst braucht es eigenes Zutun, um einem Werk ein kleines Stückchen auf die Schliche zu kommen. Ein paar Schritte näher zum Sockel oder an den Rahmen, ein zweiter, dritter, vierter Blick. Neuronale Vernetzungen, die Gesehenes, Gelesenes und bereits existierendes Wissen kombinieren. Norbert Eggenschwiler, der Bildhauer, arbeitet mit Stein. Die Palette ist aus Stein! Ebenso das Kissen. Das Auge war schneller als der Kopf. Es sagte: Kissen. Palette. Hundehaufen? Und es lag falsch. Der Fleischkäse aus rotem Rouge du Roi hat Löcher wie ein Emmentaler. Er ist Wurst und Käse zugleich, und doch keins von beidem. Ein dunkler, glänzender Klumpen am Boden heisst «This is not Honey». Magritte lässt grüssen. Und der Titel sagt ehrlicher, als ich oft selbst zu mir bin: Ich habe schon wieder zu schnell geurteilt.

Das ist die erste Übung dieser Ausstellung: Sie trainiert einen kleinen Muskel in uns. Den Muskel, der uns vor vorschnellen Urteilen schützt. Der ein paar Sekunden zögert, bevor er entscheidet, wie etwas einzuschätzen ist.

Bei Adrien Jutard wartet eine zweite Übung. Sie trainiert einen anderen Muskel: den, der es aushält, nicht sofort zu wissen. Denn hier gibt es nichts Eindeutiges wiederzuerkennen. Jedes Bild heisst «Ohne Titel», da ist nichts, das uns in die Irre führen könnte. Seine Bilder öffnen darum genau diesen Raum für Neugier, für Möglichkeiten, für Offenheit. Wir sehen, und wir wollen schlüssige Antworten – auch so funktionieren wir. Was sehe ich da? Ein Fenster, hinter dem es brennt? Ein Torbogen, durch den das Licht der blauen Stunde fällt? Was wir jetzt finden, bringen wir selbst mit. Das flimmernde Orange erinnert uns an einen bestimmten Abend, an einen Duft oder eine Person. Wir denken etwas, was wir so niemandem erzählen würden. Adrien Jutard hält sich raus, schreibt uns nichts vor. Er lässt uns mit den Farben und Formen allein. Und gibt uns damit die Chance, eigene Geschichten zu erzählen.

Die beiden Künstler stellen uns also dieselbe Frage von zwei Seiten. Norbert Eggenschwiler zeigt, wie schnell wir zu wissen glauben. Adrien Jutard zeigt, wie viel in uns auftaucht, wenn wir nichts wissen.





<<< Norbert Eggenschwiler
«Schneemann», 2023,
58x23x24 cm, Thassos Marmor

>>> Adrien Jutard «Ohne Titel»,
2026, 65x54 cm, Mischtechnik
auf MDF





<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

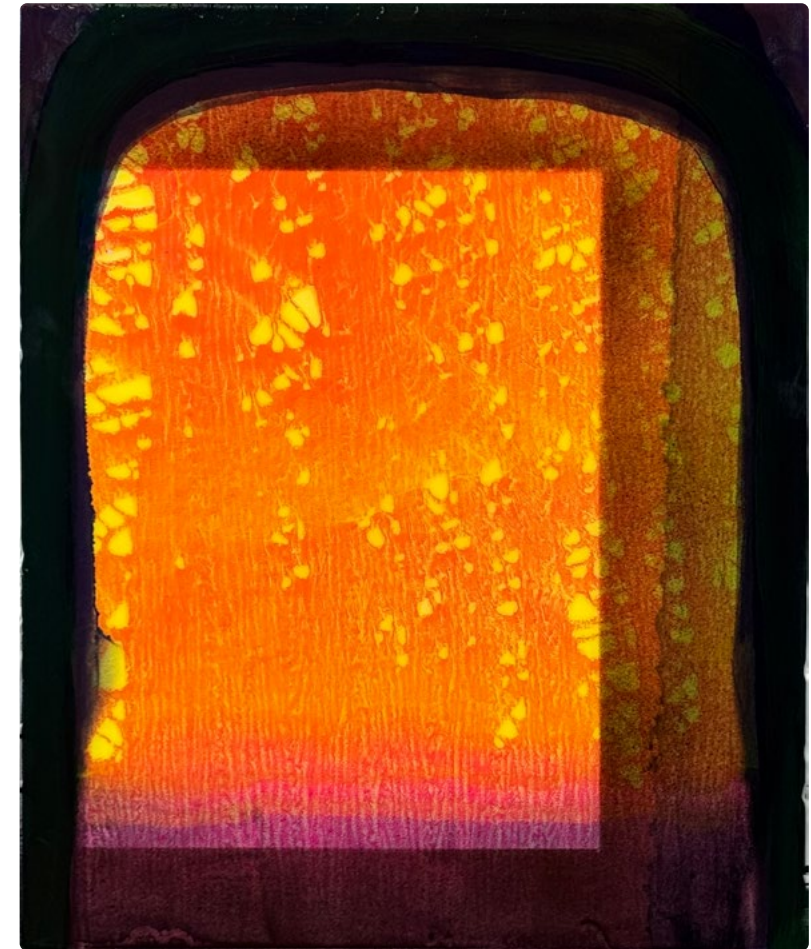
>>> Norbert Eggenschwiler
«This is not Honey», 2022,
38x27x15 cm, Piedra de Calatorao





<<< Norbert Eggenschwiler
«Fleischkäse», 2026,
25x11x12 cm, Rouge du Roi

>>> Adrien Jutard «Ohne Titel»,
2026, 65x54 cm, Mischtechnik
auf MDF







<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

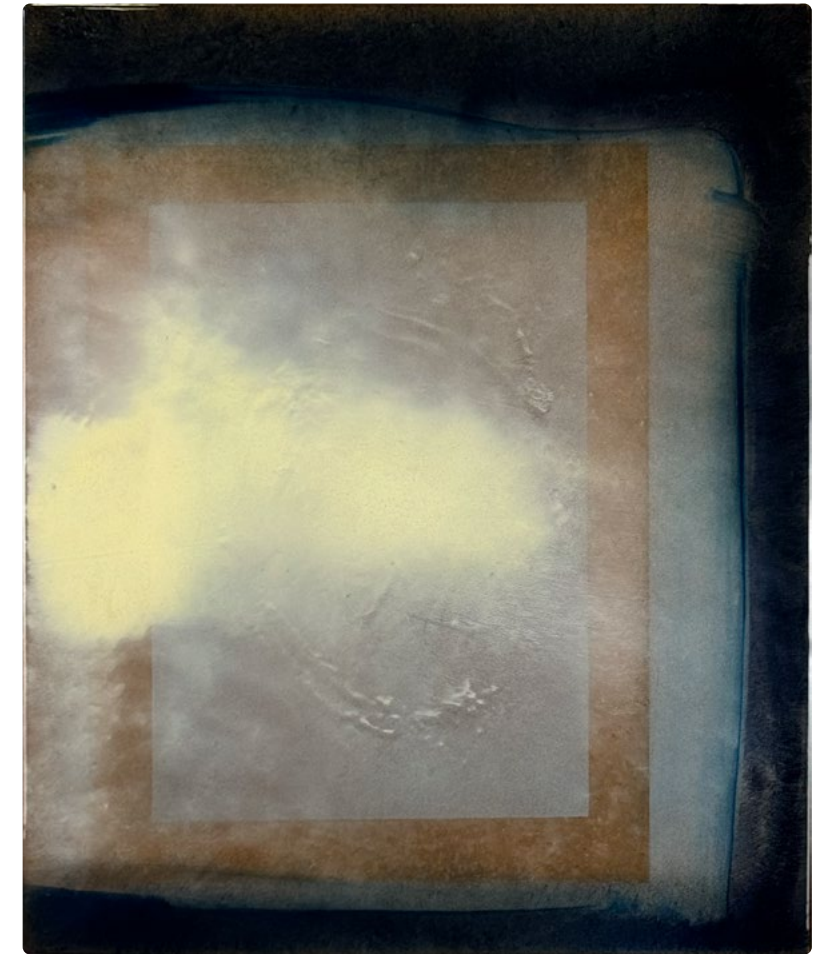
>>> Norbert Eggenschwiler
«Euro Palette», 2026,
120x80x16 cm, Carrara Marmor





<<< Norbert Eggenschwiler
«Kissen», 2026, 50x45x10 cm,
Göflaner Marmor

>>> Adrien Jutard «Ohne Titel»,
2026, 65x54 cm, Mischtechnik
auf MDF



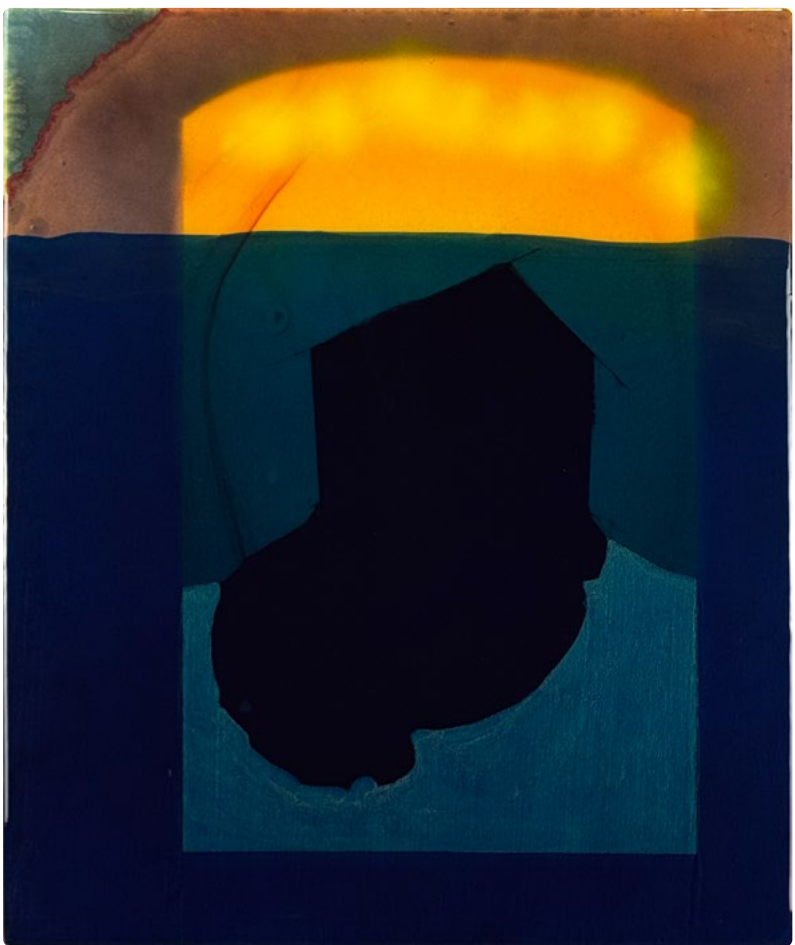


<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

>>> Norbert Eggenschwiler
«Chewing Gum 2», 2026,
38x14x14 cm, Estremoz Marmor







<<< Adrien Jutard
«Ohne Titel», 2026, 65x54 cm,
Mischtechnik auf MDF

>>> Norbert Eggenschwiler
«Ohr », 2026, 13x15x7 cm,
Estremoz Marmor





<<< Norbert Eggenschwiler
«Chewing Gum», 2026,
18x18x17 cm, Göflaner Marmor

>>> Adrien Jutard «Ohne Titel»,
2026, 65x54 cm, Mischtechnik
auf MDF







X COLORS & CHEWING-GUM / 26.9.26–17.10.26

NORBERT EGGENSCHWILER geb. 1961, Diplomierter Steinbildhauermeister und Künstler, wohnt und arbeitet in Balsthal (SO). Regelmässige Ausstellungen und Projekte in der Schweiz und im Ausland, u. a. Kunst im öffentlichen Raum. Vizepräsident von Visarte Solothurn.

ADRIEN JUTARD geb. 1979, Diplom der Kunsthochschule Strasbourg (2002), hauptsächlich Maler, wohnt in Dornach (SO) und arbeitet in Aesch (BL). Regelmässige Ausstellungen und Projekte in der Schweiz und in Frankreich. Mitglied des Zentralvorstands von Visarte Schweiz.

